

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mfr., bei Selbstabholung 5.50 Mfr. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mfr., für einen Monat 6.— Mfr. — Preis der Einzelnummer 20 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 3721 und 4596. — Postfachkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21. — Telephon 4596

Inseratenpreis: Die 7 gespaltene Kolonelleise ober deren Raum 1.00 Mfr., bei Platzvorkauf 2.30 Mfr.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mfr. Reklame-Kolonelleise 7.50 Mfr. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich, nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Auoträger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die internationale Konferenz in Wien.

(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Wien, 25. Februar.

Nachdem am Freitagvormittag die Kommissionen getagt waren, wurde am Nachmittag die Debatte über die Methoden und Organisationen des Klassenkampfes fortgesetzt. Biskineu (Rumänien): Die Teilung der Klassenkampfmethoden für Osten und Westen ist unzulässig. In Rumänien ist eine Situation denkbar, wo der Bolschewismus möglich wird. Wir lehnen ihn ab, weil er verderblich ist, ebenso weisen wir aber den Reformismus ab. Wir wollen eine kraftvolle revolutionäre Arbeit. Dikmann: Wir sagen den sozialistischen Parteien aller Länder: hier ist die Plattform, auf der die sozialistische Einigung möglich ist. Die Erreichung der politischen Macht muß die Erreichung der wirtschaftlichen Macht folgen. Dazu brauchen wir die Gewerkschaften. In ihnen wächst die Erkenntnis von der Notwendigkeit und Möglichkeit der Verwirklichung des Sozialismus. Das zeigen die Beschlüsse des Londoner Gewerkschaftskongresses; wie dieser soll auch diese Konferenz ein Werk der proletarischen Sammlung sein. Katin (Vestland): Die russischen Erfahrungen zeigen, daß es keine allgemein gültigen Methoden gibt. In der Arbeiterfrage teilen wir den Standpunkt der Westländer. Die Kritik der russischen Methoden ist unerlässlich. Je mehr wir ins Land sind, den revolutionären Kampf mit den Massen zu führen, desto eher werden wir die bolschewistischen Methoden überwinden.

Adler gibt den Bericht der Kommission zu diesem Punkt. In den Dingen ist nichts Wesentliches geändert worden. Die englischen Genossen sind zwar einverstanden, daß man in anderen Ländern die Frage Demokratie oder Diktatur offen läßt. Für England glauben sie jedoch, daß die Bourgeoisie den Weg der Demokratie nicht verlassen werde. Auch der Hinweis auf Irland mache sie nicht wankend. Wir nehmen das zur Kenntnis, entscheiden wird die Geschichte. Der Delegierte der linken Sozialistischen Russlands, Schreiber, stellt den Antrag, das „letzte“ als die einzige Form der Diktatur des Proletariats anzuerkennen. Die Kommission ließ die Ansbänder Fassung bestehen, weil in verschiedenen Ländern verschiedene Formen denkbar sind. Beim Punkt 8 ist ein Schlüssel durch eine Einigung ausgedrückt worden, daß die Einschränkung der Autonomie der Parteien durch Beschlüsse der Internationalen Arbeitsgemeinschaft eine selbstgewollte ist. Wie ganz anders es im kommunistischen Lager steht, zeigt die eben eingetragene Berliner Meldung, daß aus der deutschen kommunistischen Zentrale Leo, Jettin, Däumig, Brag ausgeschieden seien. (Stürmischer ironischer Beifall.) Die neuen Vorstehenden seien Brandler, Stoeker, dessen politische Potenzen in Wien kennen zu lernen Gelegenheit hatten. (Große Heiterkeit.)

Ueber das Organisationsstatut wird nach Beratung morgen beschloffen werden. Ingerdem schlägt die Kommission eine Resolution vor, nach der die Internationale Sozialisten-Konferenz in Wien alle Arbeiter zur Einigkeit der sozialistischen Bewegung in den einzelnen Ländern aufruft und sie auffordert, in der Internationale auf der Grundlage der gefassten Beschlüsse und Resolutionen mit allem Nachdruck für die Verwirklichung dieser Einigkeit zu arbeiten. Sie fordert die Sozialisten aller Länder auf, ihre Bemühungen zu unterstützen, indem sie sich in tatkräftigster Weise um die Herstellung der revolutionären proletarischen Einheitsfront gegen den Kapitalismus und Imperialismus sowohl in ihrem eigenen Lande als auch im Schoß der internationalen proletarischen Klassenorganisation bemühen. Die Verhandlung wird dann am Sonnabend früh verlegt. Adler brandmarkt unter lebhaftem Beifall die Vagenberichte der Berliner Roten Kahne über die Verhandlungen mit Trotski wegen des Anschlusses an die 2. Internationale.

Das Drängen der Deutschnationalen nach der „Einheitsfront“.

Berlin, 26. Februar. Der Hauptvorstand, die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei haben gestern in gemeinsamer Sitzung sich mit der Anregung der Deutschen Volkspartei befaßt, die Verhandlungen über die neue Kabinetsbildung mit Rücksicht auf London zu vertagen. Es wurde einstimmig eine Antwort-beschlossen, in der die Deutschnationale Volkspartei den alsbaldigen Eintritt in die Besprechungen vorschlägt, weil sie die in den Londoner Besprechungen liegende Gefahr für so unmittelbar drohend ansieht, daß die zu treffenden Vorkehrungen für die angestrebte nationale Einheitsfront nicht länger ausgedehnt werden können. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Partei hat gestern beschlossen, bei der Regierungsbildung dem Grundsatze der Homogenität zwischen den Regierungen im Reich und in Preußen zuzustimmen.

Keine Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen?

U. Paris, 26. Februar. Wie die Chicago Tribune aus Washington meldet, hat das amerikanische Kriegsdepartement das in Belgien verbreitete Gerücht demontiert, wonach Amerika seine Truppen am Rhein abzurufen würde. Die Lage der amerikanischen Besatzungstruppen habe sich nicht verändert und die amerikanische Regierung denke nicht daran, sie zurückzuziehen.

Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika?

Berlin, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung der L. B.)

Dem Eisen- und Stahlwerksverband in Eisfeld ist von zuverlässiger Seite aus New York berichtet worden, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß in absehbarer Zeit das während des Krieges beschlagnahmte Eigentum von Amerika zurückgegeben werde.

Hauptmann v. Kessel wieder verhaftet.

Berlin, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung der L. B.)

Nachdem das Kammergericht den Amnestiebeschluß des Landgerichtes aufgehoben hat, ist Hauptmann von Kessel im Laufe des gestrigen Tages verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Das Verfahren soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Ausperrung auf der Vulkanwerft.

Stettin, 26. Februar. (M. T. B.) Die Vulkanwerft ist gestern geschlossen und die ganze Arbeiterschaft ausgesperrt worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist die passive Resistenz der Schiffbauer, die sich gegen die Ernennung eines Vorarbeiters zum Meister richtete, der dem Hirsch-Dunderschen Verband angehört. Es kam wegen dieses Vorfalls wiederholt zu Schlägereien. Die Werft bleibt bis zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse geschlossen.

Demonstrationen kaiserlicher Wehrmänner.

U. Wien, 26. Februar. Im Anschluß an die in Wien tagende internationale Sozialistenkonferenz hielten die sozialistischen Wehrmänner in Wien eine Versammlung. Die Mannschaften, etwa 2000, zogen dann mit Musik und Fahnen nach dem Arsenalfeld. Hier sprachen die Führer der Sozialdemokraten Dr. Adler, Dr. Deutsch und eine Reihe fremder Delegierter. Zur gleichen Stunde veranstalteten die kommunistischen Soldaten eine Gegenkundgebung für Lenin und Trotski.

Völkerbund und Abrüstung.

Paris, 25. Februar. (Havas.) Nach dem Bericht Jean Bourgeois über die Rüstungen der einstimig angenommen wurde, traf der Völkerbundrat eine Entscheidung, die u. a. folgende Punkte enthält: 1. Der Völkerbundrat fordert die Signatarmächte auf, die Vereinbarungen über den Verzicht von Waffen zu bekräftigen. 2. Er beauftragt eine internationale Machi, die Maßnahmen betreffs des Handels mit Waffen und Munition anzuwenden. 3. Er beauftragt den ständigen Beratungsausschuh von Genf mit der Prüfung der privaten Herstellung von Munition und Kriegsmaterial. 4. Er bildet einen Ausschuh mit dem Auftrage, dem Räte alle Entwürfe in der Frage der Herabsetzung der Rüstungen zu unterbreiten. Dieser Ausschuh wird 22 Mitglieder umfassen. 5. Der ständige Beratungsausschuh soll die Verfahren prüfen, die anzuwenden sind, um unter den Mitgliedern des Völkerbundes Nachrichten militärischen Charakters gegenseitig einer Prüfung zu unterziehen.

Berücksichtigung der Lage in Georgien.

Paris, 25. Februar. Nach einer Wätermeldung aus Konstantinopel haben die Kemalisten in die Angelegenheiten Georgiens eingegriffen. Sie haben der Regierung ein Ultimatum gestellt und die sofortige Räumung der beiden südlichen Distrikte Kizil und Ardana verlangt. Dieses Ultimatum verschärft die an und für sich schon schwierige Lage in Georgien.

Bereinfachung der Reichsverwaltung.

Berlin, 25. Februar. Ein Telegramm aus Tiflis vom 24. Februar an die hiesige Georgische Gesandtschaft besagt: Die georgischen Truppen leisteten erfolgreichen Widerstand. Das bolschewistische Heer wurde zurückgeworfen. Falls aus Moskau kein Befehl zu einem neuen verstärkten Angriff erfolgt, kann der bolschewistische Überfall als gescheitert betrachtet werden.

Gelegentwurf über die Verlängerung der Entwaffnungsfrist.

Berlin, 26. Februar. Der gestern dem Reichstage zugegangene Gelegentwurf zur Verlängerung der Geltungsdauer des Entwaffnungsgegesetzes sieht eine Verlängerung der Frist der Entwaffnung um vier Monate bis zum 4. Juli vor.

Dialektik der Dinge — Konfusion der Köpfe.

D. Jensen.

III.

„Wer Eisen hat, der hat auch Brot“
August Blanqui.

In diese in der Kommune von 1871 so beliebte Lösung des Führers der Rutschisten muß man denken, wenn man die kommunistischen Ausführungen über Sowjetrußland und die rote Armee liest. Sowjetrußland kann alles. Es hat nicht nur die Gegenrevolution niedergeworfen, sondern es kann auch, nach der Meinung der Anhänger der „revolutionären Offensive“, das Rüstsystem auf den Spitzen der Bajonette in die anderen Länder tragen, dort die Revolution militärisch begründen und das bewaffnete Proletariat der insurgierten Länder gegen die noch kapitalistischen Staaten führen. Dieser Offenstogedanke, den früher Kadel vertrat, hat zwar an Zugkraft verloren, seitdem er in Polen sein Fiasko erlebte. Gegen den Willen der militärischen Führer wurde bei dem Siegeszug der Roten Armee die Revolutionierung Polens versucht, und das Resultat zeigt sich im Rückschlag und in den ungünstigen Verhandlungen in Riga. Trotzdem ist dieser Gedanke noch lebendig und die Ostpolitik des Bolschewismus ist von ihm getragen, obgleich dort die Sowjetstaaten Armenien und Aserbeidschan nur russische Vasallenstaaten sind, denen eine Einreise aufgelehrt wurde. Mag im Osten durch das Bündnis der nationalen Bewegung mit Rußland ein vorübergehender Erfolg auf militärischem Gebiet gegen den englischen Imperialismus zu erzielen sein, so ist im Westen diese militärische Taktik einfach Wahnsinn. Der Krieg wird entschieden im Zeitalter der Maschine nicht durch Begeisterung und Mensch allein. Wenn die Soldaten der Kommune nach dem Ersah ihres Kriegsspielers unbewaffnet in die Schlacht ziehen sollten, so war das schon damals eine heroische Dummheit. Nach dem Weltkrieg muß aber jedem einigermassen Vernünftigen klar sein, daß Deutschland, trotz Kohle und Eisen, einen Krieg gegen die Entente nicht führen kann. Schon die Hungerloskade würde es erdroffeln. Der Nationalhah in Frankreich würde neu aufstammen. Der Widerstand des englischen Proletariats gegen seine Regierung, die einen antibolschewistischen Krieg proklamieren würde, könnte auch nur gering sein. Die Spaltungstaktik der Kommunisten hat auch in den radikalen englischen Arbeiterkreisen die Sympathie für die 2. Internationale sehr herabgemindert. Das wurde erst kürzlich in der Humanité von einem linksstehenden englischen Genossen scharf betont.

Wie denkt man sich denn nun ein nichtmilitärisches Bündnis mit Rußland? Ein Warenaustausch ist ja auch durch eine lokale Handelspolitik zu erreichen. Er ist auch immer noch der deutschen U.S.P.D. befürwortet worden. Wir sind erst kürzlich im Reichstag für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland eingetreten. Ein Warenaustausch kann aber die Rote Deutschlands nicht sofort heben, da Rußland selbst wirtschaftlich völlig zerrüttet ist, wie ja von bolschewistischer Seite selbst zugegeben wird. Deutschland könnte allerdings beim Wiederaufbau der russischen Wirtschaft viel leisten, doch wird diese Hilfe erschwert durch die bolschewistischen Methoden der dauernden Beschimpfung des Proletariats. Die Weltrevolution will man durch Sendboten verbreiten, anstatt ihr in Rußland durch gesunde Wirtschaft ein wirkliches Fundament zu bereiten. Der Streik um die Gewerkschaften, die Krise der kommunistischen Partei, die Heber-entratie des Staatskapitalismus und vieles andre zeigen heute auch dem Blinden, wie recht jene Kritiker hatten, die von Anfang an das ökonomische Programm des Bolschewismus kritisierten. Es ist vieles so gekommen, wie Kautsky in seiner noch während des Krieges erschienenen Schrift: Die Diktatur des Proletariats vorhergesagt. Dabei steht dem Bolschewismus noch die Auseinanderziehung mit dem erstarkenden Bauerntum bevor, das billige Waren, aber hohe Getreidpreise verlangt.

Es ist klar, daß Sowjetrußland in seinem jetzigen Zustand nicht all jene Wunderdinge leisten kann, die die Propheten der Weltrevolution von ihm erhoffen. Die russische Revolution ist nur ein Faktor der Weltumwälzung, den wir berücksichtigen müssen, aber die weltlichen Proletarier haben in der heutigen Weltlage im Kampf gegen den Imperialismus die größere Aufgabe zu erfüllen.

Die Taktik der russischen Kommunisten und ihrer Auslands-aktiven wirkt heute gegenrevolutionär und hat zum Ergebnis die Schwächung des revolutionären Proletariats und die Erschöpfung des russischen Goldvorrats. Die kommunistischen Parteien Westeuropas wurzeln eben nicht, wie Friesland sagt, in den Massen der Arbeiterklasse. Sie sind Sekten und Treibhauspflanzen. Sie sollen als Kanonenhutter jener Offiziotaktik dienen, deren Wahn sinn wir kennzeichnen.

Dieser Sachverhalt können die Kommunisten nicht zugeben. Sie reden immer vom Lügen und Betrügen, weil sie sich selbst und